

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 31.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 12. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1891.

Amliches.

Nagold. An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung. Dieselben werden unter Hinweisung auf § 17 der Geschäftsanweisung B beauftragt, bis 15. d. Mts. zuverlässig anher zu berichten, daß die Versicherungsbeiträge, welche für die zweite Beitragsperiode einzuziehen waren, zum Ankauf von neuen Marken verwendet wurden. Berichte, welche nicht terminmäßig einlaufen, werden durch Warthoten abgeholt. Den 11. März 1890. R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Nagold. An die Ortsvorsteher, die Ausführung des erforderlichen Beschotterungsmaterials auf die Nachbarschaftsstraßen des Bezirks betr.

Von Seiten der Oberamtswegmeisterstelle wurde den einzelnen Ortsvorstehern der Bedarf an Kalksteinmaterial für die Nachbarschaftsstraßen auf der einzelnen Gemeindegemarkung mitgeteilt.

Die Ortsvorsteher werden neu beauftragt, als bald Einleitung behufs der Bewerksstellung der Kalksteinbefuhren zu treffen und dem Oberamt zuverlässig Vollzugsbericht bis 1. Mai d. J. zu erstatten. Den 10. März 1891.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Nagold. Bekanntmachung.

In Böfingen ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Den 9. März 1891.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Die Prüfung für die Ermächtigung zur Ausbildung für den Volksschuldienst wird stattfinden im Seminar Nagold am Dienstag den 17. März; die Aspiranten aus dem Generalat Heilbronn und aus den Bezirken Balingen, Oberndorf und Nottwil.

Berichtigung. Dem Kollaborator Bänche am Realgymnasium in Calw, wurde der Titel eines Präzeptors (nicht Reallehrers) verliehen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 10. März. Aus dem am 6. d. Mts. von Oberl. Köbele gehaltenen Vortrag: „Einiges über den Handfertigkeitsunterricht und seinem heutigen Stand“ möge das Wesentliche auch hier eine Stelle finden. Die Idee, die Kinder durch Arbeit zu erziehen, ist sehr alt. Lernen ja doch schon die jüdischen Rabbinen ein Handwerk, wie ihnen der Talmud befahl. In Deutschland hat gegen einseitige theoretische Richtung immer wieder die realistische Richtung ihre Stimme erhoben. Bedeutende Männer sind für die Bethätigung der praktischen Anlagen des Kindes eingetreten. Man denke an: Coriarius, Frände, Pestalozzi, Fröbel u. a. Endlich scheint sich dieser gute Gedanke verwirklichen zu wollen. Frankreich, Schweden, Belgien, Holland, Dänemark, die Schweiz, Oesterreich und Rußland gehen mit der Einführung dieses Unterrichts tüchtig voran. Auch in Deutschland regt sich's, nachdem das Ausland den Anstoß dazu gegeben hat. In Dänemark nämlich entstand die „Hausfleißgesellschaft zu Kopenhagen 1873.“ Man erkannte aber bald, daß der stärkste Hebel für Ausbreitung des Hausfleißes die Schule sei nach dem bewährten Wort: „Wer die Schule hat, hat die Zukunft.“ So kam es, daß in Dänemark Arbeitsschulen entstanden, die nach und nach obligatorisch wurden. In Schweden wird diese Sache seit 1877 vom Staat unterstützt, so daß schon in 1000 Schulen der Handfertigkeitsunterricht eingeführt ist. Von Dänemark aus verbreitete sich die Bewegung nach Norddeutschland, zuerst nach Bremen, dann nach Leipzig. Hier entstand durch Dr. Göbe ein Handfertigkeitsseminar für Lehrer, in welchem Lehrkräfte für Deutschland u. die Nachbarländer ausgebildet werden. Bei uns hat die Sache einen

erzieherischen Charakter angenommen. Der Handfertigkeitsunterricht gilt nämlich als ein hervorragendes Bildungsmittel, teils zur Hebung der Muskelthätigkeit, teils zur Entlastung der durch einseitige Geistesanstrengung zu sehr in Anspruch genommenen Nerven, besonders aber zur Uebung des wichtigsten Körperteils, der Hand. Er dient ferner zur Bildung der Sinne, entwickelt den guten Geschmack, wirkt nachhaltig auf den Willen, der besonders durch Handeln gebildet werden kann, überbrückt den Zwiespalt zwischen Wissen und Können, sowie die soziale Lust; er trägt endlich auch zu richtiger Schätzung des Handwerks und seiner Leistungen bei. Im Lauf von 10 Jahren hat dieser Unterricht ganz bedeutend an Boden gewonnen. Der deutsche Verein für Knabenhandarbeit zählt gegen 1000 Mitglieder. Zahlreich sind die Lehrer, welche im Leipziger Seminar ihre Ausbildung hiesfür erhalten haben, um sie in den einzelnen Ländern zu verwerthen. Der Argwohn in Handwerkerkreisen legt sich nach und nach, denn da, wo Arbeitsschulen sind, nehmen die Handwerker ihre Lehrlinge am liebsten aus solchen. Vom Jahre 1880—1888 ist die Zahl der Werkstätten von 6—95, die Zahl der Schüler von 113 bis 5678, die der Lehrer von 1 bis 208, endlich die der unterrichtenden Handwerker von 9—48 gestiegen. Die meisten Schülerwerkstätten sind in Sachsen und Preußen, besonders in Orten mit bedeutender Industrie; auch in armen Gebirgsgegenden haben sie Eingang gefunden. Was die Arbeitsfächer betrifft, so beschäftigten sich die Schüler im Jahr 1888 mit Papparbeiten (43%), Schnitzarbeiten (32%), Schreinerarbeiten (31%), Metallarbeiten (1,2%) und Modellieren (0,7%). Außerdem wird in diesen Werkstätten betrieben: Holzmalerie, Laub- und Metallfägen, Drechslerei, Rohrstuhlbeziehen, Bürstenbinden, Korbmachen, Strohdachflechten u. s. w. Lehrer, welche in der Handfertigkeit praktisch ausgebildet wurden, sind etwa 1000 vorhanden. Im laufenden Jahre werden in Leipzig *) 8 Kurse teils nach, teils neben einander abgehalten. Redner hat zwei dieser Kurse (Aug. 1888 und Sept. 1890) in Hobelarbeit, Pappen und Schnitzen mitgemacht. Die gefertigten Arbeiten waren in reicher Auswahl und in übersichtlicher Weise zur Ansicht aufgestellt. An die Stelle der anfänglich vielfach unterrichtenden Handwerksmeister treten immer mehr Lehrer, welche den Unterricht nach erzieherischen Grundsätzen erteilen. Die einzige deutsche Stadt, in welcher ausschließlich von Handwerkern unterrichtet wird, ist Osnabrück. Redner spricht schließlich noch von mehreren Richtungen, nach denen der Handfertigkeitsunterricht erteilt wird, schildert die Art, wie dieser Unterricht in Frankreich, Nordamerika, Oesterreich betrieben wird und schließt mit dem Motto in der Leipziger Schülerwerkstätte: „Bilde das Auge, übe die Hand, fest sei der Wille, klar der Verstand.“

*) Nagold, 11. März. Der am Sonntag und Montag im Saale der Sautter'schen Brauerei veranstaltete Wohlthätigkeitsbazar übte eine große Anziehungskraft. Prachtvolle Arbeiten waren ausgestellt und zeugten von dem ernstesten Streben der Lei-

*) Außer in Leipzig werden in 20 anderen Orten Deutschlands Kurse für Lehrer gehalten.

terin, Frau Dr. Ruding, und dem Fleiß der Schülerinnen. Das am Sonntag Mittag veranstaltete Konzert brachte in reicher Abwechslung viel Schönes; insbesondere möchten wir zuerst den verehrten Damen, die in liebenswürdigster Weise mit ihrem musikalischen Können uns erfreuten, herzlich danken: Frau Oberamtmann Gugel in einem 4händigen Klavierstück, Frau Amtsrichter Lehmann für die Mitwirkung in einem 6händigen Stück und in einem Duett, insbesondere Frau Amtmann Marquart für eine prächtige Arie aus Freischütz und 3 schönen Solos und Duetten. Auch den übrigen Mitwirkenden, den H. H. Wurster, Hornberger, Hespeler, Glück, Schnabel und dem Doppelquartett des verehrl. Lieberkranzes für ihre schönen Gaben herzlichen Dank. Am Montag abend erfreuten uns Frä. Anna Luz aus Freudenstadt und Frau Amtmann Marquart noch mit einer schönen Anzahl der prächtigsten Redervorträge. Das finanzielle Ergebnis des Bazar's, wonach für wohlthätige Zwecke etwa 300 M. dem verehrl. Stadtschultheissenamt übergeben wurden, ist ein alle Teile ehrendes und für die Veranstalter des Bazar's hochbefriedigendes.

Kottenburg, 9. März. Schon wieder ist unsere Stadt von einem großen Feuer heimgesucht worden. Daselbe brach gegenüber der Neujahrsbrandstätte aus und zerstörte 5 Häuser vollständig ein. Die Leute konnten sich auch diesmal nur mit dem Notdürftigsten bekleiden retten. Brandstiftung dürfte allem nach zweifellos vorliegen.

Stuttgart, 7. März. Das in Stuttgart in nächster Nähe des Residenzschlosses gelegene evang. Landeswaisenhaus ist ein ebenso unschöner als für die jetzigen Verhältnisse durchaus ungenügender Bau, dessen Baugrund nach Stuttgarter Preisen einen Wert von einer halben Million M. darstellt, bezw. lahmlegt. Nun taucht der sehr einleuchtende Vorschlag auf, es abzubrechen und die Anstalt nach der herrlichen alten Abtei Comburg bei Hall zu verlegen, wo nur noch wenige Invaliden untergebracht sind. Ob auf dem Waisenhausplatz dann das neue Rathaus der Stadt zu erbauen wäre oder ob der Platz für ein später doch notwendig werdendes neues Theater vorbehalten bleiben soll, kann vorerst dahingestellt bleiben. Jedenfalls dürfte das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. nirgends besser aufgestellt werden können als gegenüber dem Waisenhaus, welches freilich keinen Hintergrund für ein großes Denkmal abgibt und auch deshalb nicht weiter bestehen könnte.

Stuttgart, 8. März. Nachdem die Anträge der Finanzkommission zum Haupt-Finanzetat fast durchweg auf Zustimmung gehen, steht zu erwarten, daß die Beratung desselben im Landtag, womit bekanntlich heute (Dienstag) begonnen wird, glatt und flott von statten gehen wird. Der Nachtragsetat der Eisenbahnverwaltung enthält noch nicht die Ergänzungen für die Stuttgarter Umgebungsbahn, dagegen 636 100 M., resp. 812 000 M. für den Bau von zwei Lokalbahnen: Laufen a. N.-Güglingen und Marbach-Beilstein. Bei diesen Linien soll eine Spurweite von 0,75 Meter zur Anwendung kommen, die Kosten für Grund und Boden haben die beteiligten Gemeinden zu erstatten. 6 066 800 M. beträgt



die Summe, welche für Erweiterungen und Verbesserungen an den in Betrieb befindlichen Bahnen eingestellt worden ist; ferner 800 000 M. zur Erwerbung von Bauplänen für die Erstellung von Dienstwohnungen für Unterbedienstete der Verkehrsanstalten in Stuttgart. Sehr bedeutend ist endlich die Erigenz für die Vermehrung und Verbesserung des Fahrbetriebsmaterial der Staats-Eisenbahnen, nämlich 7 200 000 M. Es sollen u. a. 30 Lokomotiven und Tender, 200 Personenwagen, 40 Gepäckwagen, 400 Güter- und 5 Bahnpostwagen angeschafft werden. Von obigen Erigenzen sollen nur 1 366 100 M. aus Grundstücks-, resp. Restwertlungsmitteln genommen werden, zur Deckung des ganzen übrigen Aufwands sind Staatsanlehen aufzunehmen.

Durch Erlasse des Kgl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, wonach bei den in den Schreibstufen der Schüler aufgetragenen Formeln die schwarze Farbe der blauen vorzuziehen ist, ist die Frist bis Ende des Sommerhalbjahrs 1891 verlängert worden. (Damit ist den Wünschen vieler Geschäftsinhaber, welche noch größeren Vorrat an auf alte Weise linierten Heften haben, entgegengekommen.)

Der 70. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern wird kommenden Donnerstag den 12. März im ganzen Königreiche unter patriotischen Festlichkeiten begangen werden. In München ist mit der Ausschmückung der Straßen und der Herstellung von Festdecorationen begonnen worden.

München, 8. März. Das heutige Militärverordnungsblatt veröffentlicht einen Gnädenerlaß des Prinzregenten für die Armen, demzufolge die Disziplinarstrafen und militärgerichtlichen Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen vom 11. März ab erlassen sind. Ehrenstrafen sind hiervon ausgeschlossen.

München, 9. März. Die „Münch. N. Nachr.“ wenden sich gegen die in Norddeutschland vielfach verbreitete Ansicht, als befände sich Süddeutschland in einer gewissen Gährung und Niedergeschlagenheit in Folge der Politik der jetzigen Reichsregierung, als sei die nationale Idee im Schwinden und der Partikularismus erhebe sein Haupt. Diese Ansicht sei thätlich unrichtig. Ebenso wenig wie in wirtschaftlicher Hinsicht herrsche in politischer Beziehung ein Mißtrauen in der Bevölkerung. Wenn jetzt weniger als früher von Reichstreue gesprochen werde, so geschehe dies, weil man von selbstverständlichen Dingen nicht rede. In der großen Masse herrsche volles Vertrauen in die Zukunft.

Gestern waren es drei Jahre, seit Kaiser Wilhelm I. vom Leben abberufen wurde. In dem heutigen Streit der Parteien steht seine ehrwürdige Gestalt vor uns mit einer einfachen schlichten Größe, an der wir uns aufrichten und erquicken können. Gewiß haben gestern Millionen von Deutschen die Blicke auf die unvergeßliche Gestalt des greisen Hohenzollern gerichtet, der in seiner Jugend die tiefste Erniedrigung Deutschlands, in seinem Alter dessen Einigung und Machtfülle erlebte, der als Jüngling im Kugelregen gegen die Soldaten des großen Napoleon stand und der dem Vaterlande seine Kräfte widmete bis zum letzten Stündlein, als er mit zitternder Hand jene Urkunde über den Schluß des Reichstags unterzeichnete und als er die Worte sprach: Ich habe keine Zeit müde zu sein.

Berlin, 6. März. Der Kaiser hat lt. „Fell. Zig.“ dem Abg. v. Koscielski, dem Referenten über den Marine-Etat, ein Bild der Flotte des Großen Kurfürsten geschenkt mit der Unterschrift: „Herrn v. Koscielski für sein mannhaftes Eintreten für meine Marine sein dankbarer Kaiser und König Wilhelm.“

Berlin, 7. März. Bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten fand gestern abend zu Ehren des Geburtstags Seiner Majestät des Königs von Württemberg eine größere Mittagstafel statt.

Die Meldungen verschiedener linksliberaler Blätter, nach welchen ein Zwiespalt zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler v. Caprivi bestanden sollte, haben durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ein Dementi offiziösen Ursprungs erfahren. Das genannte Blatt konstatiert, daß an dem, was in dieser Beziehung gesagt wird, kein wahres Wort sei.

Berlin. Die chauvinistischen Zeitungen sind sehr entrüstet über die Adresse des sächsisch-lothringischen Landesauschusses über den Kaiser, in welcher gegen das bekannte Sclandaltreiben der Pariser Patrioten-

liga protestiert wird. Die Leute merken es doch nun endlich, daß der Wind auch im Deutschen Reichslande nicht mehr von französischer Seite her weht.

Berlin, 7. März. General von Werder ist auf die Einladung des Zaren von Berlin nach Petersburg gereist, wo er im Winterpalais Wohnung nehmen wird. Es soll sich um die Befehung des Berliner Botschafterpostens handeln, den Graf Paul Schwaloff verläßt.

Es scheint, daß Fürst Bismarck die ihm von der nationalliberalen Partei des hannov. Wahlkreises Otterndorf angebotene Reichstagskandidatur doch angenommen hat. Wenigstens hat er sich gegen die Aufstellung seiner Kandidatur, welche am Donnerstag erfolgte, nicht mehr ablehnend erklärt. Die Wahl findet am 15. März statt. Der Wahlkreis war stets in nationalliberalem Besitz, mußte aber 1890 gegen die Sozialisten in der Stichwahl verteidigt werden. Letztere sollen beschloffen haben, Bismarck keine Gegenkandidatur gegenüberzustellen, sondern mit demselben im Reichstag „abzurechnen.“

Berlin. (Deutscher Reichstag.) Die Bauraten für im Bau begriffene Kriegsschiffe werden nach den Vorschlägen der Budgetkommission unter verschiedenen Kürzungen der Regierungsvorlagen bewilligt. Es entsteht dabei eine längere Erörterung über die Fahrgewindigkeit der Kriegsschiffe, die vom Abg. Richter (freis.) angeregt ist, der glaubt, die Fahrgewindigkeit der neuen Panzerschiffe sei zu gering. Admiral Hollmann verneint das. Es kommt zur Beratung der Forderungen für neue Kriegsschiffe, die die Budgetkommission abgelehnt hat. Der Reichskanzler v. Caprivi bittet wenigstens zwei zum Schutz des Nordostseekanals bestimmte Kanonenbote zu bewilligen, und versichert auf Befragen des Abg. Windthorst, daß die Reichsregierung keine besonderen Marinepläne habe, sondern lediglich auf dem Boden der letzten Flotten-Denkchrift stehe.

Die Entscheidung über die Sperrgeldervorlage wird jedenfalls erst nach Ostern erfolgen. Auch die andere, das Centrum besonders nahe berührende Frage, welche dem Reichstag vorliegt, die Aufhebung des Jesuitengeetzes, wird vor Ostern sicher nicht und wahrscheinlich in der gegenwärtigen Saison überhaupt nicht zur Verhandlung kommen. Das Centrum hat offenbar im Hinblick auf die sehr zweifelhafte Entscheidung des Reichstages gar keinen Eifer, diese nur zu Agitationszwecken aufgeworfene Frage zur parlamentarischen Erörterung zu bringen.

Berlin. Auf dem Eisenmarke ist ein ganz gewaltiger Preisrückgang eingetreten, allem Anschein nach in Folge der Bestellungen der staatlichen Verwaltungen, denen die inländischen Preise zu hoch waren. Während noch vor wenigen Monaten mindestens 138 M. pro Tonne an deutschen Werken gefordert wurden, ist jetzt die Tonne mit 125 M. angeboten. Seit einem Jahre ist der Preis pro Tonne um über 40 M. gesunken.

Berlin. Der 20jährige Gedenktag der Pariser Commune soll von den Berliner Extremen der sozialdemokratischen Partei durch eine große Feier begangen werden. Das Organ dieser Richtung, die Volkstribüne, soll an diesem Tage auf rotem Papier erscheinen, (Kunderei), und eine genaue Schilderung des Commune-Aufstandes bringen. So nur weiter, dann werden den Arbeitern die Augen doch endlich aufgehen.

Berlin, 6. März. In der Gewehrfabrik zu Spandan wird der Personalbestand von etwas über 3000 auf etwa 700 Arbeiter reduziert; das Gleiche geschieht in den Gewehrfabriken zu Erfurt und Danzig. Die seit zwei Jahren fortgeführte Nachtarbeit hört jetzt auf. Die drei königlichen Fabriken entlassen insgesamt circa 7500 Arbeiter. Zum April wird auch in den übrigen Militärwerkstätten mit Entlassungen vorgegangen.

Berlin, 6. März. In den preussischen Krankenhäusern sind bis jetzt 2173 Personen mit dem Kochschen Tuberkulin behandelt worden. Von den in Berliner Krankenhäusern Behandelten sind 9 Personen als völlig geheilt, 72 als erheblich gebessert, 59 als in Besserung begriffen und 93 als ungeheilt entlassen worden.

Berlin, 9. März. Nach der „Kreuzztg.“ fanden die nach Rußland zur Erlernung der russischen Sprache gesandten deutschen Offiziere in Petersburg, Moskau und Charkow in offiziellen wie privaten Kreisen die freundlichste Aufnahme.

Frankreich.

Paris. (Noch etwas mehr blamiert!) Der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, hat einem Journalisten erzählt, die große Mehrheit der Pariser Bevölkerung habe der Kaiserin Friedrich vollste Sympathie entgegengebracht, die bekannten Sclandale seien nur von wenigen Leuten ausgegangen. Die Regierung könne auch nichts für die Haltung der französischen Künstler gegenüber der Berliner Ausstellung. Sie wünschen durchaus mit Deutschland in Frieden zu leben. Also die starke französische Regierung und die große Masse der Pariser Bevölkerung haben der Kaiserin Friedrich alle Sympathien dargebracht; dabei hat aber die ganze Sippchaft nicht die Courage gehabt, auch nur eine Silbe gegen das Sclandaltreiben vorzubringen. Und diese Haltung der Regierung nennt der Minister noch Weisheit. Es blamiert sich eben Jeder, so gut er kann, und daß Herr Ribot dies meisterlich versteht, muß man sagen.

Paris, 6. März. 20 bonapartistische Komitee protestieren gegen den Anschluß an die Republik. Sie acceptieren nur eine solche Regierungsform, welche aus einer allgemeinen Volks-Abstimmung hervorgegangen ist.

Paris, 9. März. Herbet, welcher Ende dieser Woche hier eintreffen wird, soll auf seinen Berliner Posten nicht mehr zurückkehren.

Italien.

Der Zustand des in Rom erkrankten Prinzen Jerome Napoleon, des gegenwärtigen Hauptes der Familie Bonaparte, ist sehr ernst. Seine Gemahlin, Prinzessin Clotilde, eine Schwester König Humberts, sowie andere Familienglieder sind an seinem Krankenbette eingetroffen. Jerome, (bekannt unter dem Spitznamen Plon-Plon), war ein Vetter Napoleons III. Sein Vater war König Jerome von Westfalen, der jüngste Bruder des ersten Napoleon. Des Kranken ältester Sohn ist der Prinz Viktor Napoleon, der mit seinem Vater nicht zum Besten steht, im Uebrigen aber auch nicht gerade das Pulver erfunden hat.

Rom, 9. März. Prof. Vaccelli erklärt, das Ableben des Prinzen Napoleon sei die Frage weniger Tage, die Kräfte des Prinzen nehmen langsam ab.

Belgien.

Brüssel, 6. März. Boulanger, welcher wünscht, sich hier niederzulassen, wurde verständigt, daß seinem Aufenthalt als Privatmann nichts entgegenstehe, doch politische Machenschaften nicht geduldet würden. Boulanger beabsichtigt, sich eventuell in der Schweiz niederzulassen.

Brüssel, 8. März. Boulanger erhielt eine Vorladung zur Zuchtpolizei wegen Falschmeldung.

Serbien.

Erzking Milan von Serbien hat die Entfernung der Königin Natalie aus Belgrad von der serbischen Regentenschaft gefordert, weil Frau Natalie fortwährend intriguiert. Der alte Jwisz in der serbischen Königsfamilie ist also von Neuem ausgebrochen.

Portugal.

Lissabon. Alle monarchischen Parteien der Cortes haben sich bereit erklärt, die Regierung in ihrem Kampfe gegen die revolutionäre Strömung ganz unbedingt zu unterstützen. Im ganzen Lande beginnt sich jetzt das Vertrauen zu heben.

Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — versch. porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofstr.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bei Influenza-Erkrankungen.

Es mehren sich wieder von Tag zu Tag die Erkrankungen an Influenza. Zur Beruhigung sei erinnert, daß bei der im vergangenen Jahre grassierenden Epidemie kein Mittel den außerordentlich günstigen Erfolg erzielt und sich so vollkommen bewährt hat, wie **Fay's ächte Sodener Mineralpastillen**. Man löste 4-5 Pastillen in heißer Milch auf und verabreichte sie dem Patienten mehrmals des Tages hydriert. Die Krankheit trat nicht so heftig auf und endete in kürzester Zeit. Die Anwendung der Fay's Pastillen verdient schon insofern den Vorzug, als diese nicht die nachteiligen Nebenwirkungen haben wie gewisse andere Medicamente. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 f zu haben.

Erhältlich in **Nagold** bei **H. Lang**, Conditor.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Lehrfings-Prüfung.

Anmeldungen zu der auf 1. Mai d. J. in Aussicht genommenen Lehrfings-Prüfung wollen innerhalb der nächsten 8 Tage bei den Lehrern der Fortbildungsschule oder beim Unterzeichneten vorgebracht werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel denjenigen Lehrlingen, welche sich die besten Prüfungszeugnisse erwerben, auf Antrag der Prüfungskommissionen Prämien, bestehend in Büchern, Werkzeugen und dergl., erteilt.

Der Vorstand des Gewerbeschulrats:
Helfer Finkh.

Haiterbach.

Langholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Than kommen am Freitag den 13. März 1891, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 270 Stück Langholz mit 237 Fm., 132 Stück do. 5. Kl. mit 40 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden. Auszüge können von Waldmeister Moser bezogen werden.

Den 7. März 1891.
Stadtpflege Knorr.

Wildberg.

Eichen- u. Tannen-Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. März, vormittags von 9 Uhr an verkauft die Gemeinde im Stadtwald Lendhalben: 19 Stück Eichen 5 bis 9 Mtr. lang, 30 bis 42 Cm. Durchmesser, 37 St. Eichen 5 bis 8 Mtr. lang, 18 bis 29 Cm. Durchmesser, 19 eichene Wagnerstangen, 2 große Derbstangen, 57 Stämme tannenes Langholz mit 17,50 Fm. 1 Stamm 2,38 Fm., 3 Säglebhe 1,79 Fm. Zusammenkauf bei der hiesigen Sonnenwirtschaft.

Den 8. März 1891.
Waldmeister Haarer.

Most

Schutz-Mark

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden Haustrunks nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco! Deutsches Land zu Mk. 3,25, für die Schweiz franco zuzü. 3,85 vollständig ausreichend zu 150 Liter.

Apotheker Hartmann,
Siedbarn und Brunnenhöfen
(Sachsen).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold bei H. Gauß, Altensteig J. Schneider, Herrenberg H. Rüdiger, Horb Apoth. Sichter, Tübingen C. H. Schneider.

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Im verfloffenen Monat Februar d. J. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:

Nagold: Friedrich Weich, Bahmeister.	Eventualteilung.
Haiterbach: Friedrich Kaupp, Pflasterers Wwe.	Eventualteilung.
Iselshausen: Gottlieb Mast, Müllers Ehefrau.	Realteilung.
Minderbach: Anna Maria Rapp, ledig.	Eventualteilung.
Sulz: Joh. Mich. Brösamle, Webers Ehefr.	Realteilung.
Unterthalheim: Josepha Luz, ledig.	Eventualteilung.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.

Den 9. März 1891.
K. Gerichtsnotariat.
Herrgott.

Efringen.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich meine sämtliche Fahrnis gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich und zwar am Montag den 16. März, nachmittags von 1 Uhr an:

40 Ztr. Heu u. Dehnd, 20 Ztr. Stroh, 20 Ztr. Dinkel, Gerste, Weizen, Roggen, 15 Ztr. Kartoffel, 3 Faß Most; eine Futterschneidmaschine, Wagen, Pflug samt Karren, 1 neuer Handkarren, 1 Brückenwaage, 3 Ztr. Tragkraft, 1 Holzwaage samt Schal und Gewicht, beide Wagen noch neu für Mehlmüller passend; eine Hobelbank samt Wagner-Handwerkzeug, 3 Hebeln, 1 Drehstuhl, buchene und eichene Diel und sonstiges Wagnerholz sowie 44 dürre Bretter.

Am Dienstag den 17. März, von morgens 8 Uhr an: Schreinwerk, worunter 1 Tisch, 3 Kästen, 1 Küchentasten, 1 Kommode, 3 Sessel, 2 Bettladen, 1 Kinderwiege, 2 Betttröschle, alles bereits noch neu, und allerlei Hausrat.

Johannes Proß, Wagner.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

Philadelphia

Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Dilmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Nagold.

Leineweber

Ein tüchtiger findet sofort dauernde Beschäftigung bei Chr. Gauß, Webermeister.

Pfrondorf.

40 Ztr. Heu

und einige starke Kastenbienen-Bäcker hat zu verkaufen Weimer.

Nagold.

Stallmagd

Eine tüchtige von 18-22 Jahren wird zu einigen Stück Vieh sogleich gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

Pfrondorf.

800 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gezielte Sicherheit auszuliefern Fehle, Pfleger.

Efringen.

500 Mark

werden gegen gezielte Sicherheit ausgeliehen von der Armenpflege, Dürr.

Nagold.

Milchschweine

verkauft Samstag den 14. März, vormittags, Fritz Wagner.

Jeder Kranke lese

die Brochure „Die chronischen Krankheiten“ Diese kleine Schrift sollte in keinem Hause fehlen; jeder Kranke sollte sie unbedingt lesen. Viele fanden dadurch den Weg zur Heilung. Versandt gegen 50 Pf. in Briefmarken durch Friedel, Braunschweig, Campesstr.

Nagold.

Rekrutenversammlung

am Sonntag den 15. März, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur „Schwane.“ Auswärtige und diejenigen, welche sich an der Musik beteiligen wollen, wollen hiebei erscheinen.

Mehrere Rekruten.

Nagold.

Hopfen-Stangen

verkauft Fritz Köhler.

Nagold.

Ein Steinbruch

an der Calwerstraße, 1 Kilometer von hier entfernt, mit roten Sandsteinen, kann gegen billige Entschädigung zur Ausnützung vergeben werden. Lustbezeugende wollen sich wenden an Dav. Graf, sen.

Recht holländ.

Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, garantiert à Pfd. 80 J, Postpakete 9 Pfd. M. 7.20 versendet, zollfrei unter Nachnahme. Fortwährend steigender Bedarf durch ganz Deutschland. Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen Anerkennungschriften:

Bitte um Zusendung eines Postpakets; ich bin sehr zufrieden mit dem Kaffee. Reuthof bei Liegnitz 18. 1. 90. Frau Landesälteste Scherzer. — Wollen Sie uns nochmals 9 Pfund des ächten holl. Javakaffees senden, da letzterer sehr gut war; erbitten gütigst von derselben Ware. Menge bei Dortmund, 12. 6. 90. Carl Kempermann. — Bitte sogleich um ein Postpaket Javakaffee. Bitte jeden Monat, ohne besondere Bestellung, um ein solch Paket. Glücki, 27. 5. 90. Frau S. von Leckow. — Ihr Javakaffee gefiel mir, bitte sofort wieder um ein Paket. Halberstadt, 15. 7. 90. R. Julius, Conditorei und Café. — Senden Sie uns gest. per Post sofort 9 Pfund echt holl. Javakaffee, wie gehabt und franko per Bahn 50 Pfund. Rebingen i. Lothr. 17. 7. 90. Rebinger Consumverein. U. J. J. Verjandt täglich.

Wilhelm Schütz, Altona b. Hamburg.

Für Wiederverkäufer & Schüler!

Schul-Schreibhefte,

blau liniert, à 4 Bg. und à 10 Bg. werden, so lange Vorrat vorhanden, zum Selbstkostenpreis abgegeben.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nicht Pastillen, sondern Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete natürliche ächte

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.

Der Inhalt eines Glases davon, (Preis 2 Mark) entspricht dem Salzgehalt und der Wirkung von 35-40 Schachteln Pastillen. Käuflich in den Apotheken. In Nagold bei Apotheker Oeffinger.

Für Konfirmanden empfehlen wir sanfter gebundene **Gesang-Bücher**

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H.

Die ordentliche jährliche Generalversammlung findet am
Sonntag den 15. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
 im Saale des Gasthofs „z. Hirsch“ statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1890,
- 2) Entlastung der Beamten,
- 3) Beschlussfassung über Dividendenverteilung,
- 4) Wahlen
 - a) des Aufsichtsrats,
 - b) der Kontrollkommission.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen auf dem Banklokal ausgelegt.
 Sämtliche Genossenschaftsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Nagold, im Februar 1891.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Nagold.
 Eine bessere Familie des Kantons
 Neuchatel wünscht ihren 13jährigen
 Sohn zur

Erlernung der deutschen Sprache
 bei einer anständigen Familie unterzu-
 bringen und erbietet sich dagegen, eine
 Tochter zur

Erlernung der französischen Sprache,
 welche auch die dortigen Schulen be-
 suchen könnte, in Tausch anzunehmen.
 Nähere Auskunft erteilt:
 Gottlob Holzappel, Schneidern,
 im R. Postgebäude.



**Dampf-Wasch-
 Maschinen,**
 unübertroffen
 größte Schonung
 der Wäsche, da
 dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
O. Richter, Nagold.

Tüll-Hüte

neuester Façon,
 versendet von 6 M. an,
 moderne runde Stroh-Hüte
 von 3 M. 60 an, franko,
 in reicher Auswahl
 bei Frä.

Emilie Zahn, Calw.

Speise- und Steckzwiebel.

Schöne Speisewiebel pr. Ztr. 4 M.,
 sowie Untertürkheimer kleine Steckzwiebel
 pr. Ztr. 22 M. versendet unter Nach-
 nahme D. Herion, Calw.

Nagold.

Sämtliche hölzernen
**Rüchengerätschaften
 und Feldgeschirre**

empfehlen in großer Auswahl zu billigt
 gestellten Preisen

Louis Schlotterbeck, Seiler.

Nagold.

Ein größeres Quantum
Heu und Dehnd
 hat zu verkaufen
 Werkmeister Schuster's Wwe.

Rohrdorf.

Der Unterzeichnete verkauft ungefähr
 zwanzig Ztr. gut eingebrachtes

—■ Alee-Heu. —■

Johann Georg Lutz.

Handwerkerbank Nagold

e. G. m. u. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1890.

Aktiva.		Passiva.	
Cassabestand	M. 26 110.12	Einlagen der Mitgl.	M. 91 829.95
Wechsel	75 813.08	Reservefond	35 714. —
Effekten	83 783. —	Hilfsreservefond	6 171.12
Guthaben von Banken	10 993.47	Guthaben von Banken	102 906.76
dto. in lauf. Rechnung	103 169.58	Anlehen	9 984. —
dto. in Anlehen	27 707.80	Spareinlagen	171 550.39
dto. in Reservefondant.	36 693.39	Laufende Tratten	732.05
dto. in Zielen	701.40	Zum Voraus erh. Zinsen	686.56
dto. in Vorschüssen	60 760. —	Reingewinn	6 313.57
Mobilien	156.56		
	M. 425 888.40		M. 425 888.40

Mitgliederzahl 323.

Gesamtumsatz M. 5 435 302.68

Mädchenmittelschule Nagold.

Die Prüfung ist Samstag d. 15. ds. Mts.,
 von morgens 7 Uhr an.

Die Eltern und Freunde der Schule sind dazu freundlich eingeladen.
 Rektor Brägel.

Unter Kontrolle der

Rudolf Yelin in Reutlingen

Guano-Fabrik

empfehlen den Herren Gütsbesitzern u.
 sämtliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:

Superphosphate, Kalk- u. Ammoniak- Superphosphate, Superphosphatgips, Sämtliche Sorten Kalifalze.	Schilfsalpeter. Thomasphosphat- Mehl. Kainit.	Schwefelsaures Ammoniak. Peru- und Reutlinger Guano. Knochenmehl.
--	--	--

Somit wiedererkennbar. Preisliste und Gebrauchsanweisungen gratis und franco.

Sommer- und Winter-
 halmsfrüchte, Kartoffel-
 feil, Rüben, Keps,
 Hopfen, Weinberge u.
 Bei Bezug in Wagenlad-
 ungen von 100—200 Ztr.
 Ausnahmepreise.

Landes-Versuchsanstalt Hohenheim.

Schietingen.

Unterzeichneter verkauft od. verpachtet

unter günstigen Bedingungen ein zwei-
 stockiges Wohnhaus; in dem-
 selben befindet sich eine Werk-
 statt, zu jedem Geschäft ge-
 eignet, eine Scheuer und gewölbter
 Keller. Zu demselben gehören auch
 zwei Gemüsegärten. Es können mit-
 erworben werden ein Land mit 2 Ar
 22 Lm. und 1 Acker mit 13 Ar 69
 Quadratmeter.

Johannes Gutekunst, Weber.

Widberg.

Zu verkaufen:

2 2jährige, sehr schöne
Braun-Stuten-
Fohlen;
 ca. 200 Ztr. Heu und Dehnd;
 20 Ztr. sehr
 schönen Probstei-
 Sähhaber und ca.
 12 Ztr. reinge-
 putzte Saat-Widen.
 Widmaier z. Mittelmühle.

Büdinge,
 Bollhäringe (Milchner),
 ffr. marin. Häringe,
 Russ. Sardinen,
 Sardinen in Del,
 Sardellen, Capern,
 empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Nagold.

Jeden Abend von 6 Uhr an vorzügliches
Hofener
Export-Bier
 im Anstich im „Hirsch.“

Nagold.

Heute Mittwoch Abend
 feines

Doppel-Bier

bei **Harr z. Traube.**



**Goldene Medaille,
 Weltausstellung, Paris 1889.**

Nagold.

Ständesammlige Anzeigen.

Vom Monat Februar 1891.

Geborene:

6. Febr.: Louise, T. d. Gottfried Jenne,
 Schuhmachers.
13. „ Klara, T. d. Louis Lenz, Stadt-
 schultheißenamts-Assistenten.
19. „ Otto, S. d. Gottlieb Köhler,
 Stationskommandanten.
21. „ Klara, T. d. led. Marie Emilie
 Baumann.
25. „ Anna Bertha, T. des Friedrich
 Seyfried, Sägers.

Getraut wurden:

2. Febr.: Joh. Gg. Raier, Schreiner von
 Schönbrown und Sophie Essig
 von hier.

Fruchtpreise:

Altensteig, den 4. März 1891.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7 60	7 10	6 75			
Haber	7 50	7 —	6 60			
Gerste	—	—	9 —			
Bohnen	8 —	7 68	7 40			
Roggen	9 50	9 46	9 30			
Linjen-Gerste	8 —	7 57	7 40			
Welschkorn	—	—	9 —			

